**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 4 (1888)

Heft: 9

**Artikel:** Eine neue Giess- und Schmelzpfanne für Rohrleger

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578054

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

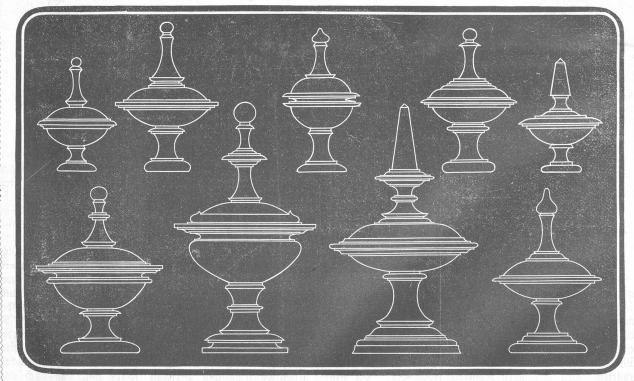
und lohnende Beschäftigung finde, sondern es sei auch mit Sicherheit zu erwarten, daß die gesteigerte einheimische Produktion in der Bekleidungsbranche wohlthätig auch auf die gesammte Industrie, insbesondere auch auf die Baumwolles, Seidens, Wollfabrikation und Stickerei zurückwirken werde. Das Schulgeld soll möglichst mäßig gehalten werden, um insbesondere auch ärmern, aber begabten Töckern zu ermögslichen, eine bessere Stellung zu erringen. Die Mittel für die Schule sollen aufgebracht werden durch die betheisigten Fachtreise, die Privaten, die gewerblichen, industriellen, gemeinnützigen Vereine, die Behörden von Zürich und Ausgemeinden, durch den Regierungsrath und den Bund und endslich durch alle diesenigen wohlthätigen Kreise, welche für Bestrebungen gemeinnütziger Ratur jeder Zeit ein offenes Herz und offene Hand haben.

Das bem Aufruse beigefügte Programm für die Fachsichule bestimmt in der Hauptsache Folgendes: Für die Aufenahme sind erforderlich das zurückgelegte 16. Altersjahr, mindestens zweizähriger Besuch der Sekundarschule, der Auseweis über 3 bezw. Zjährige Lehrzeit. Das Schulgeld soll 80 Fr. betragen. Dasselbe kann ganz erlassen oder seine Zahlungen durch Stipendien erleichtert werden. Das Schulziahr beginnt am 1. Mai. Material, Arbeitsutensilien und Lehrmittel werden soweit möglich von der Austalt zum Selbstskoftenpreis abgegeben. Am Schlusse des Schulziahres sindet

eine Brufung und Ausstellung von gefertigten Arbeiten statt. Auf Grundlage beider werden Fähigkeitszeugnisse ertheilt. Es werden ertheilt theoretischer Unterricht: Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Mufterzeichnen, Roftumfunde, Stilund Farbenlehre, Lehre von den Gewerben, gewerbliche Buchführung und Grundzüge der Handelslehre; praktischer Unter= richt: Magnehmen, Zuschneiden, Anprobiren, Garniren, Drapiren, Fertigstellung der Kleidungsstücke, praktische Uebungen in Sand- und Maschinenarbeiten, Nähen, Stiden, Gofferiren, Waschen, Plätten, Kenntniß und Handhabung der Maschinen, Anleitung zur Reinigung und Erhaltung von Rleidungs= stücken. Die Anstalt wird der Leitung einer Verwaltungstommission, welche von den subventionirenden Behörden auf drei Jahre gewählt wird, unterstellt. Die Berwaltungs= kommission ernennt zur Unterstützung ihrer Aufgabe ein Da= menfomite.

Die Gründungskosten für die Fachschule sind auf 3000 Fr., die jährlichen Auslagen auf 15,500 Fr. (worunter 9000 Fr. für Lehrkräsie) veranschlagt. Nach Ansicht der Initianten sind die laufenden Ausgaben folgendermaßen zu decken: der Bund soll 4000 Fr. bezahlen, der Kanton Jürich 3000 Fr., die Stadt und Ausgemeinden 3000 Fr., freiwillige Beiträge 2000 Fr., Schulgeld von 30 Schülerinnen 2400 Fr., Erslös von gefertigten Arbeiten 1100 Fr.





Entwürfe zu Röpfen und Spiten. (Drechslerarbeit.)

Gine neue Gieß: und Schmelgpfanne für Rohrleger.

Aus England kommt eine neue, dort patentirte Pfanne zum Schmelzen und gleichzeitigen Vergießen von Blei in Kohrmuffendichtungen, die für ihren Zweck außerordentliche Vortheile bietet.

Selbe ist ein mit Ausgießnase versehener tiefer Topf, an dessen Boden sich ein mit Asbestdichtung versehenes Ventil befindet. Dieses Bentil, welches durch den Druck des gesichmolzenen Bleies (bekanntlich  $11^{1}/_{2}$  mal so groß, als der des Wassers) vollständig dicht geschlossen gehalten wird, lüftet man durch Niederdrücken des Hebels. Durch ein Stück aufsgeschobenes Gasrohr kann man den Hebel verlängern und dadurch das Anlüsten des Bentils sich erleichtern. Der Hebel dreht sich um einen kleinen Bolzen, welcher in einem

auf die Pfanne geschraubten Lager befestigt ist. Dieses Lager ist außerdem so eingerichtet, daß der Hebel und mit ihm das Bentil mit Hilfe eines an einer kurzen Kette befestigten Keiles festgestellt werden kann, indem man den Keil unter dem Hebel einschlägt; man braucht dann nicht besorgt zu sein, daß sich das Bentil durch eine zufällige Bewegung am Hebel lüften kann.

Wenn man das Blei in der Pfanne flüssig gemacht hat und will es ausgießen, so setzt man letztere auf einen Bügel aus Flacheisen, welcher über die zu vergießende Verbindungsstelle gestellt wird. Man schlägt dann den Keil heraus, drüdt den Handgriff des Hebels herunter, so daß sich das Bentil hebt und das Blei in die Muffe einsließt.

Die Vorzüge bieser Pfanne sind nach den Angaben des Erfinders sehr vielseitige: Zunächst erspart man das Umsfüllen des geschmolzenen Bleies in die Ausgießlöffel und braucht auch keine besonderen Ausgießlöffel mehr. Ferner steht der Arbeiter beim Ginlaufen des geschmolzenen Bleies

in die Dichtungsfuge soweit von dieser entfernt, daß er bei etwaigen Erplo= fionen ober Herumsprigen bes Bleies, was namentlich bei großen Muffen nicht felten vorkommt, sich gang außer Gefahr befindet. Es fann ferner fein Schaum und feine Schlacke ober fonstige Unreinigkeiten, welche auf der Oberfläche des geschmolzenen Bleies schwimmen, beim Gingießen mitgerif= fen werden; die Fuge wird daher nur mit reinem Blei ausgefüllt. Selbst beim vollständigen Entleeren der Gieß= pfannen fann die Schlacke nicht mit durch das Ventil gehen, da der Ventil= fitz ein wenig über dem Boben ange= bracht ist, so daß die Schlacke mit einem geringen Theil flüffigen Bleies immer in dem Gefäß zurückbleibt und später entfernt werden fann. Außer= dem geht die Füllung der Fuge in einem einzigen Guß vollständig und ohne Unter= brechung vor sich, auch wenn das Blei spritt, wodurch bei dem alten Ver= fahren die Arbeiter gezwungen werden mit dem Eingießen früher aufzuhören, ehe die gehörige Menge Blei in die Fuge eingelaufen ist, um diese zu fül= len. Es bleibt ferner das Blei dünn= flüssiger, weil es durch Ausschöpfen und Umfüllen sich nicht abkühlt, kurz und gut, es scheint, als ob diese neue Pfanne recht viele Vortheile vor der alten besitzt.

Der Erfinder hat noch ähnliche Pfannen mit zwei und mehr Bentilen gebaut, wodurch es möglich ift, mehrere Fugen gleichzeitig auszufüllen, was mit gewöhnlichen Löffeln recht umständlich ift. Diese Pfannen fönnen auch für einfache Muffendichtungen benutt werden, da jedes Bentil einzeln mit Silfe seines zugehörigen Hebels gelüftet werden kann.

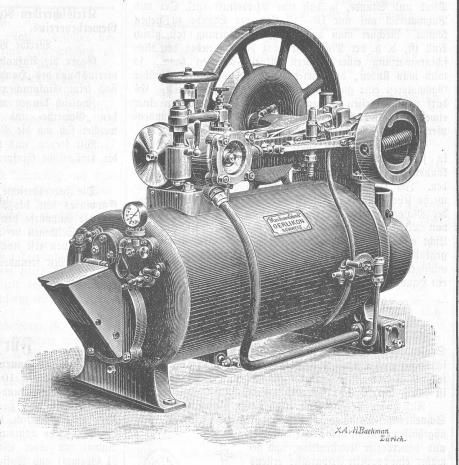
## Reuer Kleinmotor.

In dem "schweizerischen Musterlager für Bauartikel in Zürich" hat die Maschinenfabrik Derlikon einen kleinen Dampsmotor von 2 effektiven Pferbeskärken aufgestellt, wie er für das Kleingewerbe und kleine Beleuchtungsinstallationen seiner Bequemlichkeit und billigen Kraftproduktion halber rasch Eingang finden dürfte.

Der horizontale Köhrenkessel ist bei einem Probebruck von 13 Athmosphären für einen Arbeitsbruck von 7—8 Athmosphären gebaut.

Die kupferne chlindrische Feuerbüchse wird gebildet durch ein Wellenrohr und ist auf diese Weise den Ausdehnungen durch die Wärme, die namentlich bei kleinen Kesseln eine wichtige Rolle spielen, besonders Rechnung getragen. Für bequeme Reinigung ist die nöthige Vorsorge getroffen worden.

Die Heizung geschieht mit Coaks, es können aber auch Steinkohlen gebrannt werden. Bei Coaks ift die Feuerung selbstthätig und ein Nachschüren oder Nachfüllen von Brennmaterial nur in großen Zeitintervallen nothwendig. Die Dampsmaschine auf dem Kessel horizontal gelagert, ist in allen Theilen aufs sorgfältigste durchkonstruirt und läuft auch dei raschem Gang vollkommen geräuschlos. Das Schwungrad trägt noch eine kleine Niemenscheibe um je nach Bedürfniß langsam oder rasch laufende Wellen antreiben zu können. Alle Lager und beweglichen Theile, Stopsbüchsen



und Hahnen sind bequem zugänglich und übersichtlich angeordnet; Lager und Chlinder mit continuirlich wirkenden Schmierapparaten versehen. Der Chlinder hat Dampfmantel, der Schieber ist ein drehbarer Flachschieber und wird durch den auf der Kurbelwelle sißenden Regulator automatisch auf variable Expansion gesteuert.

Durch das gleiche Ercenter, das den Schieber antreibt, wird auch die Speisepumpe bewegt und erhält auch diese dadurch einen veränderlichen Hub, so daß dei großem Dampsbedarf viel Wasser, bei kleinem Dampsbedarf wenig Wasser in den Kessel gespiesen wird. Das Niveau des Wasserstandes kann auf diese Weise auch bei veränderlichem Kraftbedarf leicht auf konstanter Höhe erhalten werden und ist eine feinere Regulirung durch den hiefür bestimmten Hahn nur